Steppin' Easy – diesmal auf Sardinien

Ein Reisebericht von Dagmar Gräf

Zum 29. Mal befanden wir uns auf Auslandsfahrt, zum vierten Mal hieß das Ziel unserer Tanzreise Italien: Nach Umbrien, Sizilien und der Toskana in früheren Jahren ging es im Herbst 2023 nach Sardinien.

Nach einer Übernachtung in Brixen und einer Nacht auf der Fähre von Livorno nach Olbia kamen wir auf Sardinien an. Da wir uns auf unseren Fahrten gerne jenseits ausgetretener Touristenpfade bewegen, um Land und Leute, Kultur und Tanz möglichst authentisch kennenzulernen, fuhren wir noch zwei Stunden, bis wir in der Barbagia ankamen. So bezeichnet man das gebirgige Herz ihrer Insel, wo sich das "wahre Sardinien" befindet.

Unser Hotel lag idyllisch am großen Stausee Gusana. Da eine unserer Tänzerinnen lange Jahre mit einem angeheirateten Verwandten eines der Hotelbesitzer zusammengearbeitet hat, wurden wir wie Familie behandelt, bekamen Pasta-Koch- und Brot-Backkurse geboten (das typisch sardische Pane Carasau, hauchdünnes knuspriges Fladenbrot) und immer mal wieder Getränke spendiert. Der Pool, der sonst um diese Jahreszeit längst geschlossen ist, wurde extra für uns noch in Betrieb gehalten.

Da sich sonst nur Italiener/-innen in diese Ecke der zweitgrößten italienischen Insel verirren, wurden wir im naheliegenden Dorf Gavoi ausgefragt: wo wir denn herkämen, wie lange wir blieben usw.

Am zweiten und vierten Tag unseres Aufenthaltes kamen zwei reizende Tänzerinnen der örtlichen Tanzgruppe "Balladores di Ollolai" zu uns ins Hotel. Auf der Terrasse, auf der wir mit Blick auf den See fast täglich tanzten, zeigten sie uns zunächst den charakteristischen Tanz ihres Ortes Ollolai und wir lernten, dass hier jeder Ort seinen eigenen Tanz hat.

Foto: Helmut Bitterling

Ausprobieren konnten wir unsere neu erworbenen sardischen Tanzkenntnisse an dem Abend, an dem uns die ganze Tanzgruppe besuchen kam. Sie führten uns in ihren tollen Trachten Tänze vor und dann wurde gemeinsam sardisch getanzt. Aber auch wir trugen zur tänzerischen Völkerverständigung bei, indem wir mit ihnen einen deutschen und weitere internationale Tänze tanzten.

Was hatten wir für ein Glück – che

fortuna! Während unseres Aufenthaltes fand im Herkunftsort "unserer" Tanzgruppe, in Ollolai, das Fest des Schutzpatrons des Städtchens statt, die Festa di San Michele. Ein weiteres besonderes Fest waren die Cortes Apertas (Offenen Höfe), die auf Sardinien jedes Jahr in verschiedenen Orten stattfinden. Wir suchten uns Lula aus, ein Bergdorf, in dem wir Kunst und Kulinarik an jeder Ecke bestaunen und genießen durften. Es wurden Käsefladen gebacken, Fleisch und Kunsthandwerk verkauft, die Herstellung von Nudelspezialitäten gezeigt, Käse und Wein zum Verkosten angeboten – und natürlich wurde Musik gespielt und getanzt. Sardisch, was sonst!

Mit Marie, unserer unglaublichen Busfahrerin, fuhren wir einige Male quer über die Insel, z.B. in die spanisch angehauchte Stadt Alghero und von dort über die unvergleichliche Panoramastraße nach Bosa, zu den nur auf Sardinien zu findenden Nuraghen (prähistorische Steinbauten) oder nach Cala Gonone, wo wir ein Schiff bestiegen. Dieses brachte uns zur Tropfsteinhöhle Grotta di bue marino und zum Traumstrand Cala Luna, wo wir mehrere Stunden in der Sonne brutzelten und im Meer plantschten. Ein weiterer Ausflug führte uns nach Orgosolo, dem Banditendorf schlechthin, heute aber eher wegen seiner vielen Wandmalereien bekannt. Berühmt ist die Wandmalerei, die Helmut Schmidt als Pfeife rauchenden Zyniker zeigt – und die wir uns natürlich auch ansahen.

Im traditionellen Gespräch nach unserem Abschiedsabend wurde klar: Mensch, was gab es wieder für viele Highlights auf dieser Reise! Und auf der Rückfahrt begegnete uns dann auch noch ein Bus mit der Aufschrift: „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen“. Aus diesen Gründen zieht es uns auch 2024 wieder in die Ferne!